

polnischen Wappen und ihre Übernahme in Litauen. Schließlich geht J. K. auf die unterschiedliche Interpretation und Rezeption der Urkunden in der polnischen und litauischen Politik und Geschichtsschreibung des 15./16. Jh. ein. In einem dritten Katalogteil werden von Jan WRONISZEWSKI und Edmundas RIMŠA die 47 polnischen und 37 litauischen Siegel beschrieben. Der letzte Teil enthält Farbabb. der erhaltenen Siegel und der beiden erhaltenen Urkunden. Alle Beiträge werden sowohl in polnischer als auch in litauischer Sprache gegeben. Beigegeben sind eine thematische Bibliographie und ein Personenregister.

Norbert Kersken

Sławomir JÓŹWIĄK / Janusz TRUPINDA, Miejsca wystawiania instrumentów notarialnych w przestrzeni zamku malborskiego w XIV i w pierwszej połowie XV wieku [Die Ausstellungsorte von Notariatsinstrumenten innerhalb des Schlosses Marienburg im 14. und in der ersten Hälfte des 15. Jh.], *Zapiski Historyczne* 77 (2012) S. 199–226. – Von insgesamt 200 erhaltenen Notariatsinstrumenten, die zwischen 1324 und 1454 in der Marienburg ausgestellt wurden, bieten 90 genauere Angaben zum Ort der Handlung innerhalb der Hauptresidenz des Deutschen Ordens. Die Vf. nutzen dies für bau- und architekturgeschichtliche Auswertungen sowie für Beobachtungen zur Beurkundungspraxis. Am häufigsten kommen Räume innerhalb des Hochmeisterpalastes vor, der Winter-Remter, der kleine Ratssaal sowie Räume der Hochmeister im nordöstlichen Obergeschoss.

Norbert Kersken

Antonio MUSARRA, Unpublished Notarial Acts on Tedisio Doria's Voyage to Cyprus and Lesser Armenia, 1294–1295, *Crusades* 11 (2012) S. 173–197, ediert 23 Urkunden des Notars Bonaiuncta de Savio aus dem Staatsarchiv in Genua, die den Handel in Famagusta auf Zypern und im kleinarmenischen Lajazzo betreffen.

K. B.

Tauschgeschäft und Tauschurkunde vom 8. bis zum 12. Jahrhundert. *L'acte d'échange, du VIII^e au XII^e siècle*, hg. von Irmgard FEES / Philippe DEPREUX (AfD Beiheft 13) Köln u. a. 2013, Böhlau, 508 S., 22 Abb., Tab., Karten, ISBN 978-3-412-21001-4, EUR 74,90. – Ein verbreitetes Phänomen, das bislang kaum um seiner selbst willen vergleichend betrachtet wurde, war 2010 Thema der internationalen Tagung in Limoges, die zu diesem Sammelband geführt hat. Nach einführenden Bemerkungen der beiden Hg. zur Forschungslage und zur Konzeption (S. 11–18) zeigt Stefan ESDERS, Die frühmittelalterliche „Blüte“ des Tauschgeschäfts: Folge ökonomischer Entwicklung oder Resultat rechtspolitischer Setzung? (S. 19–44), gestützt auf allgemeine normative Quellen, dass die frühma. „Konjunktur des Tauschverhaltens“ (S. 42) vor allem von der Erwartung religiöser Gegenleistungen und dem spätantiken Grundsatz der Unveräußerlichkeit von Kirchengut begünstigt wurde. – Berührt wird dabei bereits die Bedeutung des herrscherlichen Konsenses, der sodann Philippe DEPREUX, *Le souverain, maître de l'échange?* (S. 45–64), mit Bezug auf Diplome